



Die Gedenkveranstaltung zum 75. Jahrestag der Befreiung des Kriegsgefangenenlagers Sandbostel kann wegen der Corona-Pandemie nicht wie geplant stattfinden, sondern soll im Internet erlebbar sein. Dafür bittet die Gedenkstätte um Unterstützung von Bürgern, die für das temporäre Denkmal „Call for Remembrance“ eigene Beiträge per E-Mail schicken dürfen. Foto: Bick

Gedenken ins Internet verlegt

Lager Sandbostel: 75. Jahrestag der Befreiung am 29. April im Netz erlebbar – Bürger aufgerufen

Von Lutz Hilken

SANDBOSTEL. Das hat es noch nie gegeben, aber angesichts der Corona-Pandemie erscheint es als eleganteste Lösung: Die Gedenkfeier zum 75. Jahrestag der Befreiung des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers Sandbostel am 29. April wird ins Internet verlegt.

Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann bedauert in einem Schreiben an die Redaktion: „Leider wird es uns ja in diesem Jahr aus den bekanntesten und alle Gedenkstätten in Deutschland betreffenden Gründen nicht möglich sein, am 29. April der Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge, die in Sandbostel gelitten haben und gestorben sind, adäquat zu

gedenken.“

Alle Veranstaltungen vor Ort mussten zum Schutz der Besucher und der Kollegen abgesagt werden. „Wir wollen dieses sehr wichtige Datum aber nicht einfach so verstreichen lassen, sondern werden die Gedenkveranstaltung so weit es geht virtuell in das Internet ‚verlegen‘ und damit vielen Angehörigen in der ganzen Welt ermöglichen, daran teilzunehmen.“

Temporäres Denkmal

So werden Reden und Ansprachen als Videobeiträge auf der Homepage der Stiftung Lager Sandbostel und den sozialen Netzwerken gesendet. Hierfür haben laut Ehresmann bereits der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil (SPD), der Rotenburger Landrat Hermann Luttmann (CDU) und der niedersäch-

sische Landesbischof Ralf Meister Beiträge zugesagt. Darüber hinaus soll die Kranzniederlegung zwar ohne Gäste stattfinden, aber im Internet gezeigt werden.

Ein weiterer Teil der virtuellen Gedenkveranstaltung wird das temporäre Denkmal „Call for Remembrance“ auf der „Kriegsgräberstätte Sandbostel“, dem ehemaligen Lagerfriedhof, sein. „Wir wollen dadurch sowohl den Angehörigen in der ganzen Welt, als auch den Menschen vor Ort, die sonst zu unseren Veranstaltungen nach Sandbostel gekommen wären, die Möglichkeit der Beteiligung geben“, beschreibt Andreas Ehresmann die Idee. Der Text sei schon in verschiedenen Landessprachen und über den deutschen Newsletter der Gedenkstätte verschickt worden.

Bürger können sich beteiligen

Wer sich daran beteiligen möchte: Für das Projekt „Call for Remembrance“ freut sich die Gedenkstätte über E-Mails oder Briefe mit den Gedanken der Teilnehmer. Auch Fotos der Teilnehmer, ihrer Familien oder historische Aufnahmen (nur Nachdrucke) sind willkommen. Ebenso wie symbolische Objekte, etwa Trau-

erbänder, Kunstblumen, Steinen oder sonstige Erinnerungszeichen.

Beiträge zu dem Denkmal erbittet die Gedenkstätte bis zum 15. April per E-Mail an die Adresse gedenken2.0@stiftung-lager-sandbostel.de oder per Post (Gedenkstätte Lager Sandbostel, Greftstraße 3 27446 Sandbostel). Dazu sollte das Stichwort „Call for Remembrance“ genannt werden, „damit wir wissen, dass Sie mit einer Veröffentlichung im Rahmen des Denkmals und der Dokumentation des Projekts einverstanden sind“, erläutert Andreas Ehresmann. „Ihre Adresse, E-Mail oder Ihr voller Name werden nicht veröffentlicht“, versichert der Gedenkstättenleiter.

Zugleich appelliert er: „Bitte verzichten Sie auf Zusendungen mit hohem materiellem oder persönlichem Wert, wie historische Fotos oder Einzelstücke. Ein Rückversand findet nicht statt.“ Das temporäre „Call for Remembrance“-Denkmal werde die Gedenkstätte am 29. April auf ihrer Homepage und in den sozialen Medien im Rahmen der virtuellen Gedenkveranstaltung präsentieren. Ehresmann: „Wir freuen uns auf Ihre Beiträge.“

www.stiftung-lager-sandbostel.de



Andreas Ehresmann, Leiter der Gedenkstätte Sandbostel



Das Areal der Gedenkstätte Lager Sandbostel wird diesmal nicht Schauplatz für eine Gedenkveranstaltung sein.

Foto: Hartmann